Text der Gesänge

zu

Hennigs von Treffenfels.

Volksoper in 3 Aufzügen

von

Max Henschel

Musik von

Otto Findeisen.

Verlag von **Albert Rathke,** Magdeburg.

Leipzig,
Hermann Schultze.

Personen.

Aldo von Könnigde, Herr auf Könnigde.
Rolf, dessen Begleiter.
Andreas Strieve, Rathsherr von Stendal.
Margarethe, seine Tochter.
Rittmeister v. Linden, } schwedische Offiziere.
Hauptmann Rose, } schwedische Offiziere.
Lieutenant Köpke. } schwedische Offiziere.
Lorenz Hennigs, Ortsschulze von Klinke.
Friederike, seine Tochter.
Michel, dessen Bruder.
Gertrude, seine Frau.
Jochen, beider Sohn.
Christian, Krugwirth in Klinke.
Töffel, Knecht } bei Christian.
Dörthe, Magd } bei Christian.
Erster } **Jäger** des Herrn von Könnigde.
Zweiter } **Jäger** des Herrn von Könnigde.
Dritter } **Jäger** des Herrn von Könnigde.
Schwedische Offiziere und Soldaten.
Soldatenweiber und Kinder. Brandenburgische Reiter.
Bauern und Bäuerinnen. Musikanten. Diener.

Ort der Handlung:

I. Aufzug: Das Dorf Klinke in der Altmark.
II. Aufzug: Stendal.
III. Aufzug: Die Herrschaft Könnigde.

Zeit: 1675.

Zwischen dem I. und II. Aufzug liegt ein Zeitraum von mehreren Jahren.

Erster Aufzug.

№ 1. Introduction.

Chor.

Rührt die Hände,
Schmückt die Wände,
Frühling kam daher in's Land,
Aller Wegen
Neuer Segen,
Munter seiet all' zur Hand.
Zu dem Feste
Bringt das Beste,
Alle Blumen die da blüh'n,
:|: Emsig bindet,
Flechtet, windet,
Tannenreis und Maiengrün. :|:
Singet, singet,
Jubelnd bringet
Euer Lied dem Frühling dar,
Der gewendet
Und geendet
Aller Noth Gefahr.
Der gezogen
Kam, geflogen
Uns zum Heile, uns zum Glück,
Der uns wieder
Bringt die Lieder
Und der Sonne Blick.
Rührt die Hände,

Schmückt die Wände
Frühling kam daher in's Land,
Aller Wegen
Neuer Segen,
Munter seiet all' zur Hand.

Mädchen.

Wir haben, dem Frühling zu Ehren,
Das Schönste von allem mit Freuden gebracht.

Burschen.

Wir konnten das Beste bescheren,
Des Maibaumes herrliche Pracht.

Alle.

Es hockt in den grünenden Zweigen
Der Frühling, die Lust und die Freude zu sehn,
Wenn wir uns in lustigem Reigen
Hier unter dem Maibaume dreh'n.
Singet, singet,
Jubelnd bringet
Euer Lied dem Frühling dar,
Der gewendet
Und geendet
Aller Noth Gefahr.
Der gezogen
Kam, geflogen
Uns zum Heile, uns zum Glück,
Der uns wieder
Bringt die Lieder
Und der Sonne Blick.
Die Noth ist aus,
Drum schmückt das Haus
Mit allen Blumen die da blühn,
Mit Tannenreis und Maiengrün.

№ 1a. Duett.

Margarethe. Rieke.

Frühling, Frühling ziehet leise
Wehend durch die linde Luft,
Singt der Liebe zarte Weise,
Küßt der Blumen Duft.
Frühling, Frühling scheuchet schnelle
Aus der Brust den herben Schmerz,
Senket Hoffnung klar und helle
Wieder in der Menschen Herz.

Margarethe.

Ich fühle ein göttliches Wehen
Entströmen dem himmlischen Zelt,
Die Engel des Friedens, sie gehen
Hernieder zur trauernden Welt.

Rieke.

Ich fühle so etwas im Wetter,
Zum Ausbruch kommt sicher es heut,
Ich seh' schon wie Jochen, mein Vetter,
Beim Tanze die Burschen zerbläut.

Margarethe.

O Frühling, Dir ist es beschieden
Zu bringen die Freude, das Glück,
O bringe doch wieder den Frieden
Der leidenden Menschheit zurück.

Rieke.

O Frühling, Du lieber, erfahre
Was einzig erbitten ich kann:
O bringe doch in diesem Jahre
Mir endlich einmal einen Mann.

Beide.

Frühling, Frühling ziehet leise
Wehend durch die linde Luft, ꝛc.

№ 1b. Auftrittslied.

Michel.

Jochen! Jochen! Jochen!
Himmeltausenddonnerwetter!
Ist der Bengel noch nicht da?
Jochen! Jochen! Jochen!
Ist denn keiner unter allen
Welcher meinen Jochen sah?

Chor.

Jochen sehen? Bei der Arbeit
Stellt er sich nicht gerne ein,
Wenn es erst zum Feste gehet
Wird er schon zugegen sein.
Jochen macht die Nacht zum Tage,
Jochen macht den Tag zur Nacht,
Ei, ein jeder weiß, daß Jochen
Immer was Besonders macht.

Michel.

Ich muß Tag und Nacht mich quälen,
Daß mich bringt die Arbeit um,
Und der liederliche Schlingel
Treibt die ganze Nacht sich rum.
Gestern heißt es Holz zu hacken,
Er hat's richtig nicht gethan;
Mutter will doch Kuchen backen,
Er heizt nicht den Ofen an.
Heute wo es gilt zu schmücken,
Zu dem Feste Hof und Haus,
Schrei' ich mir nach Junker Jochen
Schier noch meine Kehle aus.
Jochen, schrei' ich früh am Morgen,
Jochen, schrei' ich Stund um Stund,
Jochen, schrei' ich noch am Abend,
Jochen! Jochen! Himmelhund!

Chor.

Jochen, schreit er früh am Morgen,
Jochen, schreit er Stund um Stund,
Jochen, schreit er noch am Abend,
Jochen! Jochen! Himmelhund!

Michel.

In der Scheune ruht der Flegel,
Auf dem Felde fehlt der Mist,
Und es würgt der Wolf die Lämmer
Weil nicht da der Jochen ist.
Mutter, Gänse, Enten, Hunde,
Alle schreien fürchterlich,
Selbst im Stalle brüllt der Ochse,
Und im Hause brülle ich!
Jochen, schrei' ich früh am Morgen,
Jochen, schrei' ich Stund um Stund,
Jochen, schrei' ich noch am Abend,
Jochen! Jochen! Himmelhund!

Chor.

Jochen schreit er früh am Morgen ꝛc.

№ 1c. Walzer.

Ricke.

Laßt das Schreien, laßt das Toben,
Was Euch doch nur häßlich macht.

Margarethe.

Richtet Euren Blick nach oben,
Seht wie hell die Sonne lacht.

Ricke.

Alle Arbeit ist beendet,
Nach der Arbeit kommt die Ruh.

Margarethe.

Blicket freundlich, Oheim, wendet
Euch der Lust und Freude zu.

Margarethe. Rieke. Mädchen.

Laßt das Schreien, laßt das Toben,
Was Euch doch nur häßlich macht,
Richtet Euren Blick nach oben,
Seht wie hell die Sonne lacht.
Zu dem schönen Freudenfeste
Paßt kein brummiges Gesicht,
Lachen, lachen ist das Beste,
Störet uns die Freude nicht.

Michel.

Möchte schreien, toben,
Möchte rasen, schnoben,
Ueber diesen Lümmel,
Der nicht kommt nach Haus,
Und die Schmeichelkatzen,
Diese dummen Fratzen,
Lachen mich noch aus.

Alle.

Nicht schreien, nicht toben
Was häßlich nur macht,
Ei blicket nach oben,
Der Himmel, er lacht.
Die Arbeit beendet,
Nach Arbeit kommt Ruh,
Ei lachet und wendet
Der Freude Euch zu.
Zum fröhlichen Feste
Kein brummig Gesicht,
Die Lust ist das Beste,
Drum störet sie nicht.
Und quält's Euch im Schädel,

Was schert Ihr Euch drum,
Ergreifet ein Mädel
Und dreht es herum.
Die Lust ist das Beste,
So trefft Ihr es ganz,
So paßt es zum Feste,
Auf, dreht Euch im Tanz.

№ 1½. Abgang.

Chor.

Singet, singet, jubelnd bringet ꝛc.

№ 2. Auftrittslied.

Jochen.

Gelungen die Jagd,
Der grimme Feind erschlagen!
Nur muthig gewagt,
Das fröhlich' frische Jagen!
Da liege Du Räuber, Du wüster Gesell,
Nicht schreckt mehr Dein heulendes Prahlen.
Zu Ende die Noth,
Den Lohn hat er empfangen.
Der Feige ist tot,
Zu Ende Angst und Bangen.
Ich ziehe Dir über die Ohren das Fell,
Das soll Deine Schulden bezahlen.
Die Unschuld im Lande ist sicher vor Dir,
Du schleichst nicht mehr tückisch am Wege.
Nicht duld' ich den Räuber in meinem Revier,
So lange den Arm ich noch rege.
O hätt' ich ein Schwert
Die trotzigen Feinde zu schlagen,
O hätt' ich ein Pferd,
Wie wollte die Schweden ich jagen!
Hei! Der Tod, Hans Klapperbein,
Reitet hinter ihnen drein.

Hussa! Nicht so schnell gerannt,
Fühlt ihr meine Knochenhand?
Hei, ich wollt' die Sichel schwingen,
Daß die Ohren ihnen klingen,
Daß sie unter meinen Streichen
Wie die dürren Halme bleichen.
Wie des jüngsten Tages Brausen
Wollt' ich auf sie niedersausen,
Wollt' sie jagen, wollt' sie hetzen,
Wollt' sie packen, sie zerfetzen,
Würgen sie mit fester Hand,
Treiben alle aus dem Land.
So erntet der Tod,
Wenn reif zum Schnitt die Garben,
So endet die Noth,
Wenn alle rings verdarben.
Und sterben, verderben soll'n alle, und's zahlen,
Daß frech sie die Freiheit uns stahlen.
Gelungen die Jagd!
Der grimme Feind erschlagen!
Nur muthig gewagt,
Das fröhlich frische Jagen!
Hallo und Hussa! Die Freiheit sie tagt!
:|: O welch' fröhliche Jagd! :|:

№ 3. Auftritt der Jäger.

Jäger.

Wir ziehen in die Felder
Am frühen Morgen aus,
Durchstreifen kühn die Wälder,
Durchsuchen Hof und Haus.
Wo wir ein Wild erspähen,
Es nicht entrinnen kann,
Wo wir ein Mädchen sehen,
Gehörts dem Jägersmann.
Halli! Hallo!

Lied.

Aldo.

Ich lieb' die Jagd an schattig stiller Bucht,
Ich treib' das Wild in dunkle Waldesschlucht,
Wo fest und sicher es vom Garn umfangen,
Still' ich des Jägers glühendes Verlangen.
Wenn es ermattet vor mir niederbricht,
Sein zagend Auge flehend zu mir spricht,
Dann wächst des Jägers Lust am frohen Jagen,
Dann winkt die Beute seinem kühnen Wagen.
 :|: Du schlankes Reh, daß Gnade Du begehrt,
 Das grade macht das Jagen mir so werth. :|:

II.

Wenn Luna still durch dunkle Wolken geht,
Wenn des Empfindens warmer Odem weht,
Sich Liebesgötter im Gezweig verstecken,
Jag' ich in lauschig stillen Gartenhecken.
Du Maid, was zitterst Du in meinem Arm?
Laß Dich umfangen, Holde, liebeswarm,
Laß trunken Dir in's süße Auge blicken,
Laß küssend mich den bangen Schrei ersticken.
 :|: Du schlankes Reh, daß Gnade Du begehrt,
 Das grade macht das Jagen mir so werth. :|:

№ 4. Quintett.

Alle.

{ Wollen wir / Wollt Ihr uns } enteilen,
Lassen sie / uns allein
{ Können wir / Könnt Ihr nicht } verweilen,
{ Arme / Holde } Mägdelein?

Milde scheint die Sonne,
Würzig ist die Luft,
{ Unsrer / Eurer } Nähe Wonne
Weckt des Lenzes Duft.

Aldo.

Jungfrau laß mein Fleh'n dich rühren.

Margarethe.

Darf ich hören was er spricht?

Rolf.

Mädel laß Dein eitel Zieren.

Rieke.

Uich! Hat der ein hübsch Gesicht.

Aldo.

Darf ich Dich zur Laube führen?

Margarethe.

Nein, o Herr, nicht schickt es sich.

Rolf.

Willst Du nicht den Wein probieren?

Rieke.

Ne, der Wein bedufelt mich.

Aldo. Rolf.

Mädchen seit ich Dich erblickte,
Mich Dein holder Reiz umstrickte,
Fühle ich der Liebe Pein.

Margarethe. Rieke.

Ei, wie artig und wie fein.

Aldo. Rolf.

Ende meines Herzens Bangen,
Laß in Liebe Dich umfangen,
Holdes Mädchen werde mein.

Margarethe. Rieke.

Nein, mein Herr, das kann nicht sein.
Darf ich länger hier verweilen,
Des Versuchers Nähe theilen,
Lauschen diesem falschen Fleh'n?

Aldo. Rolf.

Lasse mich Gewährung sehn.

Margarethe. Rieke.

Nur den Sinn kann es bethören
Solche Reden anzuhören,
Lasset uns von hinnen gehn.

Aldo. Rolf.

Höre meiner Liebe Flehn.

Margarethe. Rieke.

Wollen wir enteilen,
Lassen sie allein?
Können wir verweilen,
Arme Mägdelein?
Milde scheint die Sonne,
Würzig ist die Luft,
Unsrer Nähe Wonne
Weckt des Lenzes Duft.

Aldo. Rolf.

Wollt Ihr uns enteilen,
Lassen uns allein?
Könnt Ihr nicht verweilen,
Arme Mägdelein?

Milde scheint die Sonne,
Würzig ist die Luft,
Eurer Nähe Wonne
Weckt des Lenzes Duft.

Jochen.

Wer will hier enteilen,
Wer bleibt hier allein?
Holla! Jene weilen
Bei den Mägdelein?
Aus der milden Sonne,
Ihrer Nähe Duft,
Treibe ich mit Wonne
Diesen wüsten Schuft.

Jochen.

He! Was giebt es hier zu girren?

Margarethe. Ricke.

Jochen hier? Ha, eben recht!

Jochen.

Was soll dieses süße Schwirren?

Aldo. Rolf.

Wer ist dieser Bauernknecht?

Jochen.

Ich bin der Hund, der vor der Hürde bellt,
Daß nicht der Wolf in seine Lämmer fällt!

Aldo.

Ein Hund der bellt! Haha! Sehr gut!

Rolf.

Ein Schäferhund, schau schau!

Aldo.

Der gute Hund hat guten Muth,
Doch nicht dem Wolf er trau!

Jochen.

Auf falscher Fährte beißt es nicht,
Dies schleichende Gethier,
Dem Wolf es stets an Muth gebricht
Auf fremdem Jagdrevier.

Aldo.

Er bellt recht laut! Es reu' ihn nicht!

Rolf.

Schnell wär's um ihn gethan!

Aldo.

Du guter Hund bewahre Dich,
Und scheu' des Wolfes Zahn!

Jochen.

Ei, Zähne hat er selber und
An Muth es nicht gebricht,
Er fürchtet, wird es gar zu bunt,
Sich vor zwei Wölfen nicht!

Aldo. Rolf.

Der Unverschämte!

Margarethe. Rieke.

Keinen Streit!

Jochen.

Ihr wißt nun wie ich's mein!

Margarethe. Rieke.

O gehet fort!

Aldo. Rolf.

Das geht zu weit!

Margarethe. Rieke.

O laßet uns allein!

Alle.

Sinkt die dunkle Nacht hernieder,
Deckend süßer Liebe Glück,
Kehrt der treue Ritter wieder
Zu dem trauten Lieb zurück.
Dort im schattig kühlen Garten,
Ohne Lauscher, still und mild,
Wird er liebend sie erwarten,
Seiner Minne trautes Bild.
Zu seiner Minne süßem Glück
Er wieder kehrt zurück.
Er denket Dein,
O harre sein.

№ 5. Duett.

Jochen.

Da ist es ja klar
Welch' ein Köder es war,
Den so listig und dreiste
Das Füchslein umkreiste.
Die Dirnen, so dumm,
Stehen blöde und stumm,
Lauschen gar mit Behagen
Den schmeichelnden Klagen.
Bringen gern
Dem gnäd'gen Herrn,
Zum Opfer Seele und Leiber.
Lauschen fort
Dem falschen Wort,
Der Teufel hole die Weiber!

Margarethe.

Du zürnest, Jochen? Sag' was Dich bewegt;
Wodurch hab' Deinen Unmuth ich erregt?

Jochen.

Ihr fraget? Weil schnöde Verführungsmacht
Heiße Liebe zu Aldo in Euch hat entfacht!

Margarethe.

Die Liebe sagst Du? Ei sieh, ich mein
Die Liebe, die müßte anders sein.

Ich kann Dir's nimmer sagen,
Woher die Liebe kommt,
Das Herz mußt Du befragen
Was für die Liebe frommt.
Das Herz nur kann Dir's künden,
Dort frage leise an,
Wie wir die Liebe finden,
Und ob es lieben kann.

Jochen.

Und würde ich nun fragen
Bei Deinem Herzen leis',
Würd' mir Dein Herz es sagen
Ob es von Liebe weiß?
O, Mädchen, wirst Du's wehren,
Wenn jetzt ich frage an,
Ob mich Dein Herz erhören,
Ob es mich lieben kann?

Beide.

Schau' mir in's Auge,
Schau' mir in's Herz,
Frag' ob ihm tauge
Der Liebe Schmerz.

Sieh' mit Entzücken
Dem Auge an,
Daß es beglücken,
Dich lieben kann.

№ 6. Finale.

Chor.

Es kam auf leichten Wogen,
Im lichten Morgenroth,
Der Frühling hergezogen
Und schlug den Winter tot.
Und nach des Winters Dräuen
Strömt frische Lebenslust,
Aus frühlingsgrünen Maien,
Aufs neue in die Brust.
Nur voran, stimmet an
Lauten Sang, hellen Klang.
Marschieret heiter,
Nur lustig weiter,
Und stimmet an
Den lauten Sang
Mit hellem Klang,
Tralalala!

Lorenz.

Halt! Hört! Hier sind wir zur Stelle!
Pflanzt den Winter in die Mitte,
Dann halten wir Gericht!

Michel.

Eilt, holt die Maienkön'gin schnelle,
Daß sie auf uns're Bitte
Ihm hier das Urtheil spricht!

Chor.

Zum Gericht! Zum Gericht!
Die Königin das Urtheil spricht!
Es kommt auf leichten Wogen,
Im lichten Morgenroth,
Der Frühling hergezogen
Und schlägt den Winter tot!

Maienkönigin wir stehen
Hier vor Deinem Haus,
Laß uns Deine Krone sehen,
Komm' zu uns heraus.
Winter that uns großen Schaden,
Er empfang' den Lohn,
Woll'n ihn zu Gerichte laden,
Hier vor Deinem Thron.
Sprich ein Urtheil diesem Wichte,
Mit gerechtem Sinn,
Sühne, strafe ihn und richte
Maienkönigin!

:|: Rufet Heil dem Frühling,
Rufet Heil ihm laut!
Preiset hell den Frühling,
Der so lieblich schaut! :|:

Margarethe.

Des Frühlings Majestät hält hier Gericht!
Daß Recht der Frühling Euch und jenem spricht,
Tretet herzu und saget an:
Welch' Leid er Euch gethan!

Lorenz.

Dieser Winter kalt und schaurig,
Hat viel Böses uns gethan,
Er regierte, ach, so traurig,
Daß man's garnicht sagen kann.

Christian.

Weg und Stege ruinirte
Er mit seinem Eis und Schnee,
Mann und Weiblein lamentirte,
Schrie vor Kälte ach und weh.

Rieke.

Kalt vom Fuße bis zum Schädel,
Hat er Alles schlecht gemacht,
Hat im Dorfe keinem Mädel
Einen einz'gen Mann gebracht.

Michel.

Alle Blumen sind erfroren,
Blühen sah alleine man
Rothe Nasen, blaue Ohren,
Seht nur meine Alte an.

Chor.

:|: Darum soll der Winter sterben,
Der uns brachte solche Noth,
Sterben soll er und verderben,
Schlagt den bösen Winter tot! :|:

Lorenz.

Dieser hier im Schwedenkleide
Schaffte ganz besondre Noth,
Nahm das Vieh uns von der Weide,
Stahl im Hause uns das Brot.

Michel.

Fraß den Braten uns vom Teller,
Leerte Scheuer, Hof und Haus,
Ja er soff im tiefsten Keller
Selbst den letzten Tropfen aus.

Gertrude.

Zucht und Ehr' hat er gebrochen,
Stellte allen Weibern nach.

Michel.

Sie hat selber sich verkrochen
Vor dem Unhold manchen Tag!

Jochen.

Und die Männer, still ertragen
Haben sie die schwere Stund,
Denn nicht einer zu erschlagen
Wagte diesen Schwedenhund:

Chor.

:|: Darum soll der Winter sterben,
Der uns brachte solche Noth,
Sterben soll er und verderben,
Schlagt den bösen Winter tot! :|:

Margarethe.

Wohlan, da er in schwerer Zeit
Vergangen sich an Allen,
Sei dem Verderben er geweiht,
Sei er dem Tod verfallen!

Chor.

:|: Rufet Heil dem Frühling,
Rufet Heil ihm laut!
Preiset hell den Frühling
Der so lieblich schaut! :|:

Margarethe.

Euch aber mög' nach des Winters Noth
Auf's neue die Freude erglänzen,
Begrüßt des Frühlings Morgenroth
Mit heitrem Spiel und Tänzen.

Chor.

Hört was die Königin gebeut,
Heran zu Tanz und Fröhlichkeit.
Lustig, lustig, zögert nicht,
Haltet froh Gericht!

(Tanz.)

Mädel im Maienkranz
Komm ich führe Dich zum Tanz,
Frühling flog in das Haus,
Drum treibt schnell den Winter aus.
Dreh' Dich Mädel her und hin,
Das verwirret ihm den Sinn,
Dreh' Dich Mädel hin und her,
Winter sieht und hört nichts mehr.
Mädel im Maienkranz,
Komm ich führe Dich zum Tanz.
Winter, Winter Du mußt sterben,
Winter, Winter mußt verderben,
Diese Ruthe nimmt Dein Leben,
Frühling hat sie uns gegeben.
Mädel im Maienkranz,
Komm ich führe Dich zum Tanz.

Aldo.

Hallo! Des jungen Lenz Beginn
Grüß' ich in Euch Frau Königin!

Alle.

Der Aldo! Der Aldo! Was will denn der?
Der Aldo von Könnigde, was führt ihn her?

Aldo.

Wie der Wolf in eine Heerde
Brech' ich hier herein,
Starr mit ängstlicher Geberde
Schauen alle drein.
Wie der Habicht schnell die Tauben
Aus der Luft verscheucht,
So schein' ich die Lust zu rauben,
Alles voller Bangen schweigt.
Soll so jäh die Freude enden
Hier mein kecker Muth?
Wie wird sich die Sache wenden?
Ruhig kaltes Blut.

Margarethe. Rieke. Gertrude.

Wie bricht so jäh er herein,
Staar schauen Alle drein.
Wie schnell die Freude er verscheucht,
Alles voller Bangen schweigt.
Die Lust beendet kecker Muth,
Bewahret ruhig kaltes Blut.

Jochen.

Wie schauen Alle ängstlich drein.
Wie voller Bangen alles schweigt.
Die Freude beendet sein kecker Muth,
Der Teufel bewahre hier kaltes Blut!

Michel. Lorenz. Christian. Chor.

Gleich dem Wolf bricht er herein,
Alle schauen ängstlich drein.
Habicht schnell die Tauben scheucht,
Voller Bangen alles schweigt.
Freude endet kecker Muth,
Doch bewahret kaltes Blut.

Aldo.

Was stockt der Tanz, was schweigt der Sang?
Laßt hell die Freude walten!
Laßt bei der Becher lautem Klang
Sich frohe Lust entfalten.

Aldo.

Frau Königin vergönnet mir
Im Tanze Euch zu drehen.

Margarethe.

O Herr verzeiht —

Aldo.

Was zittert Ihr?

Margarethe.

Laßt mich in Frieden gehen.

Aldo.

Nur nicht so spröde mein schönes Kind.

Jochen.

Herr erlaubt —

Aldo.

Was soll das heißen?

Jochen.

Will mein Recht Euch nur beweisen,
Wenn's auch wenig Euch behagt.
Doch der erste Tanz beim Feste
Ist bereits mir zugesagt.

Aldo.

Ha fürwahr, das ist zum lachen!
Wählet holde Königin.

Jochen.

Da giebts garnichts mehr zu wählen,
Weil ich schon der Rechte bin.

Aldo.

Pack Dich Tölpel!

Jochen.

Ei bewahre,
Hier gilt nur das alte Recht.

Margarethe. Rieke.

Höre Jochen!

Gertrude.

Komm von hinnen!

Aldo.

Wirst Du gehn?!

Jäger.

Es geht Dir schlecht!

Jochen.

Wagt es nicht die Hand zu heben!
Wenig Ehre brächt's Euch ein!
Fast so wenig, als der Kön'gin,
Eure Tänzerin zu sein!

Margarethe. Ricke. Gertrude.

Jochen!

Michel. Lorenz. Christian.

Recht so!

Rolf. Jäger.

Welch' Betragen!

Aldo.

Bauernflegel!

Jochen.

Schwedenhund!

Aldo.

Höll' und Teufel!

Rolf. Jäger.

Schlagt ihn nieder!

Soli. Chor.

Haltet ein, das wird zu bunt!

Aldo.

Ha, ist es Wahrheit? Mich neckt ein toller Trug!

Soli. Chor.

Halt! Keinen Streit!

Rolf. Jäger.

's ist toller Teufelsspuck!

Aldo.

Fort, gebet Raum mir! Gehorchet dem Gebot!

Soli. Chor.

Ihr geht zu weit!

Rolf. Jäger.

Er büße mit dem Tod!

Jochen.

Wie grimmig doch das Wölflein haust,
Wenn man das Fell ihm zaust!

Aldo. Rolf. Jäger.

Das fordert Rache! Der Patron
Empfange seinen Lohn!

Soli. Chor.

O haltet ein! O haltet ein!
O Herr verschonet sein!

Jochen.

Kommt an, Herr Könnigde, kommt an,
Ich stehe meinen Mann!

Michel.

Ei, wartet bis das Fest vorbei
Doch mit der Keilerei!

Frauen.

O Tag des Schreckens, Tag der Noth!
Er büßt es mit dem Tod!

Männer.

Nicht dulden wir den blut'gen Mord,
Hier an des Festes Ort!

Jochen.

Heran! Heran! So kommt heran!
Kommt an! Kommt an! So kommt doch an!

Aldo. Rolf. Jäger.

Entrinne, eile fort!
Es kostet Dich Dein Blut!
Entweiche diesem Ort!
Entfliehe uns'rer Wuth!

Soli. Chor.

O eile von hinnen, entweiche dem Ort,
Hier harrt das Verderben, o schnell eile fort.
Entfliehe der Rache, die hier Dich bedroht,
Nicht stürze uns alle in Jammer und Noth.
Der Rache des Grimmen verfallen sind wir,
Wir müssen es tragen und büßen mit Dir.
Drum eile von hinnen, entweiche dem Ort,
Hier harrt das Verderben, drum schnell eile fort!

Jochen.

Wie Du mich heut' treibst aus des Vaters Haus,
Treib' ich Dich einst aus Könnigde hinaus!
Aldo von Könnigde, denke daran,
Ich zahle Dir's, treff' ich im Felde Dich an!

Soli. Chor.

Wie er ihn heut' treibt aus des Vaters Haus,
Treibt einst er ihn aus Könnigde hinaus,
Aldo von Könnigde, denke daran,
Er zahlt es Dir, trifft er im Felde Dich an!
:|: Entflieh' den Ort, nur fort; schnell fort! :|:

Zweiter Aufzug.

№ 7. Chor- und Trinklied.

Chor.

Erhebet die Becher,
Ihr rüstigen Zecher,
Und schlürfet den feurigen Trank,
In schallenden Chören,
Dem Weine zu Ehren
Ertöne der jubelnde Sang.
Es leben die Weine vom Rheine!
Sie führen uns zum Sieg;
Und der sie gegeben soll leben!
Hoch! Dreimal hoch der Krieg!
:|: Ja der uns gegeben
Den Wein, er soll leben,
Der lustige, fröhliche Krieg! :|:

Aldo

Ja singet dem Weine zu Ehren
Aus jubelnder, jauchzender Brust;
Der Wein und der Krieg sie gewähren
Des Lebens erfrischende Lust.

Chor.

Rüstige Zecher laßt alle uns sein,
Hebet die Becher, es lebe der Wein!
Hoch leb' der Krieg!
Hoch leb' der Sieg!

Aldo.

Goldig schimmert uns das Leben
Wenn der Wein im Becher winkt,
Wenn im vollen Zug der Reben
Feuer in die Adern dringt.
Mächtig wachsen uns die Kräfte,
Wenn der Wein die Bande reißt,
Wenn der Geist der Traubensäfte
Uns im Kopf' und Blute kreist.
Stimmt ein, stimmt ein:
Es lebe der Wein!

Chor.

Stimmt ein, stimmt ein, es lebe der Wein!
Das gold'ne Rebenblut soll leben!
Es lebe der Krieg! Es lebe der Sieg,
Der diesen Wein uns hat gegeben!
Ja der Krieg, der Sieg, der Wein,
Und die holden Mägdelein,
Sie sind Soldatenlust,
Drum ruft aus voller Brust:
Der Krieg, der Wein, die Mägdelein,
Sie leben hoch!

Aldo.

Rufet laut der Krieg soll leben!
Nur der Krieg gebiert den Held,
Er allein kann uns erheben,
Er macht uns zum Herrn der Welt.
Wo im Keller Weine gähren,
Wird die Beute uns zum Lohn,
Wo sich schmucke Dirnen wehren,
Lachen wir der Ohnmacht Hohn!
Stimmt ein, stimmt ein:
Es lebe der Wein!

Chor.

Stimmt ein, stimmt ein, es lebe der Wein! rc.

№ 8. Lied des Michel.

I.

Unsre Mütter, unsre Weiber, unsre Töchter,
Es denkt eine jed' — an den Schwed'!
Hier mit Grimm, mit Thränen dort, da mit Gelächter,
's ist immer die Red', — von dem Schwed'!
Alle trachten wie besessen,
Daß den Schwed' sie nicht vergessen,
Wenn zum Schlaf die Kinder liegen
Hören sie's noch in den Wiegen,
Denn die lieben Kindelein
Lullt man mit dem Schweden ein:
Bet', Kindel, bet',
Sonst kommt der böse Schwed',
Sonst kommt der böse Oxenstiern,
Wird dem Kindel beten lehr'n,
:|: Bet', Kindel, bet'! :|:

II.

In dem Hause, auf dem Felde, in dem Stalle,
Man spricht früh und spät — von dem Schwed';
Bei der Arbeit, bei der Ruh', in jedem Falle
Sich alles nur dreht um den Schwed'.
Ausgeleert ist Hof und Scheuer,
Unsre Häuser fraß das Feuer,
Unsre Felder nichts mehr tragen,
Unsre Männer sind erschlagen,
Ei, da klingt es wohl recht fein,
Singet man den Kindelein:
Wein', Kindel, wein',
Du bist ja ganz allein,
Den Vater schlug der Schwed' Dir tot,
Mütterlein, es starb in Noth,
:|: Wein', Kindel, wein'! :|:

III.

Einst vielleicht wird uns die Sonne wieder scheinen,
Denn alles vergeht — auch der Schwed'.
Wenn geendet dann im Land das große Weinen,
Ei, selber dann bet' — lieber Schwed'!
Wenn an diesem schönen Morgen
Enden langer Jahre Sorgen,
Wenn Euch lieben, guten Schweden
Heimgezahlet wird von jeden,
Ei, dann klinget beim Poppei
Anders wohl die Melodei:
Schrei', Kindel, schrei',
Das Schlafen ist vorbei,
Jetzt werd' ein Mann und denke dran,
Was der Schwed' Dir angethan,
:|: Schrei', Kindel, schrei'! :|:

№ 9. Ensemble.

Chor.

Holla! Was solls, was giebt es da?

Sagt, Rolf, was dort geschah.

Rolf.

Am Thore kam ein Bauersmann
Zur Wache hingerannt,
In wicht'ger Botschaft, wie er sagt,
Sucht er den Kommandant.

Chor.

Ein Bauersmann, den Kommandant?

Rolf.

Er sagt, er kommt vom Rhein,
Mit wicht'gen Briefen von Turenne,
Drauf ließen wir ihn ein.

Chor.

Vom Marschall von Turenne, ist's wahr?

Aldo.

Führt uns den Bauer zu!

Chor.

Vom Kriege, Botschaft von dem Rhein?
Laßt hören, gebet Ruh'!

Jochen.

Gott grüß ich, Ihr Herre, und Gott ich behüt!
Potztause! De Schwede, sin des schmucke Lüt!

Chor.

Haha, 's ist ein Bauer vom Rhein, das ist klar,
Ein Bauer, man hört es und sieht es fürwahr.

Jochen.

Ha! Seh' ich recht? Das ist nicht schlecht,
Der Aldo ist's fürwahr,
So nah bei ihr, was will er hier?
Die Sache ist nicht klar.
An diesem Ort mein Vater dort,
Wie man es drehen will,
Die Sache wird zu End' geführt,
Doch schweiget ruhig still.
Nur kaltes Blut und guten Muth.
Daß nicht die kühne That,
So schlau erdacht, eh' sie vollbracht,
Mißlinge durch Verrath,
Hier heißt es fein und pfiffig sein,
Wie man es drehen will,
Die Sache wird zu End' geführt,
Doch schweiget ruhig still.

Michel. Rieke. Striepe.

Ha! Seh' ich recht? Das ist nicht schlecht!
Der Jochen ist's fürwahr,

Beim Schweden hier, in dem Quartier?
Die Sache ist nicht klar.
An diesem Ort, der Jochen dort,
Wie man es drehen will,
Die Sache wird zu End' geführt,
Doch schweiget ruhig still. 2c.

Aldo. Rolf. Chor.

Ja sehet recht, das ist nicht schlecht,
Ein Bauer ist's fürwahr,
Was will er hier in dem Quartier?
Die Sache ist nicht klar.
An diesem Ort der Bauer dort?
Wie man es drehen will,
Die Sache wird zu End' geführt,
Doch schweiget ruhig still.
Nur kaltes Blut und guten Muth,
Daß keine kühne That,
So schlau erdacht und fein vollbracht,
Hier sinne auf Verrath, 2c.

Aldo.

Sprich, Bauer, was ist dein Begehr?
Wie heißt Du und wo kommst Du her?

Erzählung.

Jochen.

Wo de Rhistrom mächtig rauschet,
In de liebe Elsaßland,
Wo de Träuble goldig lauschet
Durch de grüne Blätterwand,
Lügt e Hüsli aus em Laube
In de lichte Tag hini,
Gold'ger as de gold'ne Traube,
Lichter as de Sunneschi.

O du Hus im Laub der Rebe,
O du Hus am grüne Rhin,
In di isch mei ganzes Lebe,
In di isch mei Herz un Sinn.
Du mei Webe, Du mei Strebe,
Du mei Alles was i bin,
O du Hus im Laub der Rebe,
O du Hus am grüne Rhin.

In de Hüsli isch e Weibli,
De schenkt güte süße Wi,
Wi erfrischet Herz und Leibli,
Doch des Weibli g'höret mi.
Lustig si mer alle Tage,
Han e güte frische Müth,
Liebe uns trotz Krieg und Plage,
Han au scho zwei Bübli güt.

Jo, wär nit de Krieg im Brande,
Tuschti wi in Leid und Lieb,
Nit im ganze Elsaßlande
Mit meng riche Galgedieb.
Doch ersch kummt de Herr Franzose,
Denn e kaiserliche Held,
Nachher frißt, was übrig losse,
D'Brandeburg'sche Treffefeld.
Hu! De Treffefeld! Ei glaubet,
Des isch gar e wüschte Ma,
Zieht im Land herum und raubet,
Und trumpetet: tratata!
Oft sitzt mer in Gram und Nöthe,
Kenne uns vor Angschst nit us,
B'hüt, o Herrgöttli, mer bete,
Vor de Treffefeld des Hus.

O du Hus im Laub der Rebe,
O du Hus am grüne Rhin,
In di isch mei ganzes Lebe,
In di isch mei Herz und Sinn.

Du mei Webe, Du mei Strebe,
Du mei Alles was i bin,
O du Hus im Laub der Rebe,
O du Hus am grüne Rhin.

Jüngschst do käm e Herr Französli,
's war e schmucke Offizier,
Angethan mit rothe Hösli,
Steiget abi an de Thür.
Kummt in's Hüsli nein und sitzet
In de Stübli nieder si,
Und mei Vreneli die flitzet
Und bringt em e Schöppli Wi.
Doch eh no des Schöppli führe
Er zum Mund und trinke ka,
Da trumpetet vor de Thüre
Treffefeld scho: tratata!
Ufgesprunge isch's Französli,
Hät morbleut und parlewüt,
Uf de Treffefeld gar gräßli
Mit e wahre Löwemüth.
Hät si Täschli hergenumme,
Hät geseit: 's isch von Turenne,
Wenn de Schwede es bekumme,
I e Gotteslohn gewänn.
Hät mi güld'ne Bätzli gebe,
Hät geseit: im Schwedquartier,
Kriegscht e riche Lohn für's Lebe,
Für des Täschli voll Popier.

Treffefelder han gefange
Druf's Französli in de Hus,
Do i bin mit's Täschli gange
Heimli zu de Rößli nus.
Uf's Franzoseräßli g'stiege
Bin i und bin losgerannt,
Daß mi d' Stein um d' Ohre fliege,
Grad in's Brandeburg'sche Land.

Na, nu bin i bei de Schwede,
Und des Täschli des isch hi,
Doch i denk mit Angscht und Bebe
An mei Hus und Vreneli!
O du Hus im Laub der Rebe, 2c.

№ 9½. Abgang.

Offiziere.

Stimmt ein, stimmt ein, es lebe der Wein! 2c.

№ 10. Duett.

Margarethe. Jochen.

Ich habe Dich wieder, Du bist / ich bin wieder da,
Ich halte Dich wieder im Arm,
Ich fühle Dein pochendes Herze so nah,
Es weht mir Dein Odem so warm.
Es tönt Deiner Stimme berückender Laut
Mir wieder so lieblich und mild,
Ich habe Dir wieder im Auge erschaut
Der Liebe beglückendes Bild.
Halt ich Dich wieder fest im Arm,
Schnell ist vergessen Leid und Harm,
Bin ich bei Dir, nenn' ich Dich wieder **mein,**
Seh' ich einzig nur Dich, ja nur Dich **allein.**
Kehret zurück der Liebe Zeit,
Endet der Trennung Weh und Leid,
Drück' ich Dich fest an die pochende Brust
Fühl ich seliger Liebe Himmelslust.

Michel.

Na, daß Ihr die Schweden kriegt!

Striepe.

Was ist das für Brauch?

Rieke.

Stört das Wiedersehn doch nicht;
Jochen, küß' mich auch!

Jochen.

Das ist der treuen Liebe Lohn,
Der Gruß im Heimathland,
Wollt, Vater, dem verlornen Sohn
Nicht reichen Ihr die Hand?

Michel.

Was Gruß, was Lohn, was treue Lieb',
Der Henker das versteh';
Du bist und bleibst ein Tagedieb,
Das ist es was ich seh'.

Rieke.

Uich! Schaut ihn an und gebet Ruh,
Seht Ihr den Schnauzbart nicht?

Michel.

Ach was! Ne dumme Gans bist Du!
Nan, Jochen, gieb Bericht:

№ 10a. Quintett.

Michel.

Als von Hause Du entlaufen?

Jochen.

Lief ich weiter!

Margarethe. Rieke. Striepe.

Voller Grimm.

Michel.

Weil Du anfingst dort zu raufen!

Jochen.

Das war heiter!

Margarethe. Rieke. Striepe.

Das war schlimm!

Michel.

Du bist in die Welt gegangen, —

Jochen.

Bin gelaufen!

Margarethe. Rieke. Striepe.

Das ist wahr!

Michel.

Was hast Du da angefangen?

Jochen.

Mußte raufen!

Margarethe. Rieke. Striepe.

Das ist klar.

Michel.

Kommst um neue Heldenthaten —

Jochen.

Zu verrichten —

Margarethe. Rieke. Striepe.

Jetzt zurück?

Michel.

Um das Land hier zu verrathen?

Jochen.

O mit nichten!

Margarethe. Rieke. Striepe.

Welch' ein Glück!

Michel.

Brachtest Nachricht doch den Schweden?

Jochen.

Ja, vom Rheine.

Margarethe. Rieke. Striepe.

Doch warum?

Michel.

Führtest sonderliche Reden?

Jochen.

Nur zum Scheine!

Margarethe. Rieke. Striepe.

's ist zu dumm!

Alle.

Was wir hören, was wir sehen,
Nicht begreifen, nicht verstehen
Wir wo, wie, weshalb, warum?
Die Geschichte ist zu dumm.
Alles fängt sich an zu drehen,
Alle meine Sinne gehen
Schon im Kopfe um und um,
Die Geschichte ist zu dumm!

Jochen.

Als ich fortlief weit und weiter,

Michel.

Immer weiter!

Margarethe. Rieke. Striepe.

Schneller noch!

Jochen.

Wurd' ich brandenburg'scher Reiter.

Michel.

Du ein Reiter?

Margarethe. Rieke. Striepe.

Also doch!

Jochen.

Seit sie mich von Haus vertrieben,

Michel.

's war gelungen!

Margarethe. Rieke. Striepe.

Doch nicht gut.

Jochen.

Bin ich Reiter stets geblieben!

Michel.

Seht den Jungen!

Margarethe. Rieke. Striepe.

Welch' ein Muth!

Jochen.

Treibe jetzt als Treffenfelder —

Michel.

Treffenfelder?

Margarethe. Rieke. Striepe.
Treffenfeld?

Jochen.
Unsre Feinde durch die Wälder.

Michel.
Durch die Wälder!

Margarethe. Rieke. Striepe.
Welch' ein Held!

Jochen.
Wollt den Treffenfeld Ihr sehen?

Michel.
Unsern Retter?

Margarethe. Rieke. Striepe.
Wie ich soll —?

Jochen.
Hier seht Ihr ihn selber stehen!

Michel.
Dunnerwetter!

Margarethe. Rieke. Striepe.
Du bist toll.

Alle.
Was wir hören, was wir sehen, ꝛc.

№ 10b. Lied des Jochen.

I.

Dem Vaterlande habe ich
Geweiht mein Blut und Leben,

Zu steter Arbeit hab' ich mich
Dem Kurfürst übergeben.
Wo seine Fahne weht im Feld,
Da halt ich froh und heiter,
Ihr folg' ich durch die ganze Welt
Als brandenburg'scher Reiter.
Hurrah! Hurrah! Frisch drauf und dran,
Die Brandenburger rücken an!
Greif' aus mein Pferd, schlag zu mein Schwert,
Hernieder was sich wehrt!
Hurrah! Frisch drauf und dran!
Hurrah! Voran, voran!
Die Brandenburger rücken an,
Die brandenburg'schen Reiter.

Wo keck des Franzmanns Lug und Trug
Der brandenburg'sche Reiter schlug,
An blutig schönen Tagen,
Da hab' ich mit geschlagen.
Wo fest die brandenburg'sche Hand
Die Schweden treibet aus dem Land,
In fröhlich, frischem Wagen,
Da führ' ich an das Jagen!
Ich trieb den Feind auf feiger Flucht,
Ich sucht' den Feind durch Berg und Schlucht,
Ich traf den Feind wo er im Felde stand,
Drum werd' ich Henniges von Treffenfeld genannt!

Alle.

Er trieb den Feind auf feiger Flucht, 2c.

№ 10 1/2. Abgang.

Alle.

Hurrah! Hurrah! Frisch drauf und dran,
Die Brandenburger rücken an, 2c.

№ 11. Lied der Margarethe.

I.

Was leuchtest du Sonne in strahlender Luft,
Was winkst du so freundlich mir zu?
Willst du in die öde, die trauernde Brust
Mir senken belebende Ruh?
Zieh' weiter, o Sonne, den wärmenden Schein
Theil anderen, ärmeren zu,
Mir scheint eine Sonne in's Leben hinein,
Die leuchtet viel heller als du!

II.

Was duftet ihr Blumen in farbiger Pracht,
Im strahlenden, sonnigen Schein?
Wollt ihr die Verlass'ne in dunkeler Nacht
Mit Duft und mit Farbe erfreun?
Zieht weiter, ihr Blumen, nach anderem Ziel,
Wo sehnend ein Herze euch lauscht,
Mir blühen der duftigen Blumen so viel,
Daß Farbe und Duft mich berauscht.

III.

Was singet ihr Vögel so lieblich und schön,
Was tönt euer lockendes Lied?
Wollt ihr mir erzählen wie herrlich zu sehn
Die Blume im Sonnenschein blüht?
Zieht weiter ihr Vögel und übt euern Sang
Wo zagende Herzen ihr seht,
Mir tönet im Innern so herrlicher Klang,
Daß nimmer ihr gegen besteht!

IV.

Mir leuchtet der Liebe belebender Schein,
Die Blume der Liebe mir blüht,
Mir singet und tönet im Herzen allein
Der Liebe beglückendes Lied!

O Sonnenschein, Blumen und Vogelgesang,
Wie seid ihr so ärmlich bestellt,
Euch kann ich zusammen entbehren so lang
Die Liebe mein Inn'res erhellt!

№ 12. Finale.

Aldo.

Verweilet!

Margarethe.

Aldo?

Aldo.

Zürnet Ihr?
Vergönnet Eure Nähe mir.

Margarethe.

Gestattet, daß ich weiter geh'.

Aldo.

Wie schmerzt es, wenn ich trauernd seh'
Daß immer Ihr entfliehen wollt,
Wo man Euch heiße Liebe zollt.

Margarethe.

Nicht weiter Herr! Laßt mich hinein.

Aldo.

Was wollt im Hause Ihr allein?
Nicht findet Ihr den Vater dort,
Die Diener fern, die Freunde fort.
Hier schlägt ein Herz, das sich verzehrt,
Weil glühend heiß es Euch begehrt!

Margarethe.

Was soll das sein?

Aldo.

Die Sonne sank, es naht die Nacht,
In Ruhe liegt das Haus, —

Margarethe.

Mir stockt das Blut.

Aldo.

Berauschend schickt der Blüthen Pracht
Die süßen Düfte aus.

Margarethe.

Mir sinkt der Muth.

Aldo.

Ein Flüstern ziehet durch die Flur,
Es lockt die Nachtigall,
Es athmet Sehnsucht die Natur
Und Liebe herrscht im All.
Nur Du allein bist still und kalt
Wo alles lieben muß?
O folg' der Liebe Allgewalt,
Erwarme im Genuß!

Margarethe.

Hat mich ein eitler Wahn bethört?
Ist Wahrheit was ich hab' gehört?
Wagt Ihr zu nah'n mit solchem Wort,
In dunkler Nacht, an diesem Ort?

Aldo.

Die Liebe kennt nicht Ort und Zeit
Im Augenblick der Seligkeit;
Der Liebe Freudensonne lacht
Beglückend auch in dunkler Nacht.

Margarethe.

Ich kenn' der Liebe Allgewalt,
Ich liebe treu und wahr,
Die Liebe ist mein Hort, mein Halt,
Schon viele, viele Jahr.

Aldo.

Ihr kennt die Liebe? O so kennt
Ihr auch die Flamme, die hier brennt,
Wer selbst gefühlt der Liebe Kuß,
Weiß, daß wer liebt, besitzen muß!

Margarethe.

Was that ich? Herr, laßt mich hinein!

Aldo.

Nicht lasse ich Dich eh' Du mein!
Mädchen, sieh', ich bin von Sinnen
Seit ich Dich geseh'n,
Mädchen folge mir von hinnen,
Laß uns schleunigst geh'n.
Will Dich führen, will Dich leiten
An verborg'nen Ort,
Will den Himmel Dir bereiten,
Traue meinem Wort
Könnigde, die Stätte meiner
Ahnen, soll allein
Traute Zeugin meiner, Deiner
Heißen Liebe sein.
Dort die treuen Diener lauschen
Deines Winks bereit,
Dort wir schwelgen und berauschen
Uns in Seligkeit!

Margarethe.

Güt'ger Gott, erhör' mein Flehn,
Soll ich nicht in Scham vergeh'n!
Genug, schon allzulange trag'
Ich dieser Stunde bitt're Schmach.
Statt Liebe, die Ihr heiß begehrt,
Sei nur Verachtung Euch gewehrt!

Aldo.

Verachtung! —

Margarethe.

Gebt den Weg mir frei,
Sonst rufe Hülfe ich herbei!

Aldo.

Ihr bleibet!

Margarethe.

Laßt mich!

Aldo.

Thörin, halt!

Margarethe.

Zurück!

Aldo.

So folge der Gewalt!

Aldo.

Wie erstrahlt in lichtrem Glanze,
Frei dem Aug' enthüllt,
In der Schönheit vollem Kranze
Deiner Wonne Bild.
Was der Schleier neidisch deckte,
Was enthüllt er hier,
Der Begierde Flammen weckte
Es aufs neu in mir.
Nimmer soll er von mir weichen,
Folgen mir zum Krieg,
Sei'n mir der Erinn'rung Zeichen
An den schönsten Sieg.
Willst Du, Mädchen, nicht erwarmen,
Beugen Deinen Muth?
Kein Entrinnen, kein Erbarmen
Duldet meine Glut!
Komm, o Mädchen, werde mein,
Ich will Dein Sklave sein.

Komm, o Traute, fasse Muth,
Stille meine Glut!

Margarethe.

Weh' mir, weh'! Ich vergeh'!
Nicht trag' ich diese Schmach.
Herr mein Gott erhör' mein Fleh'n,
Soll ich nicht in Scham vergeh'n.
Habt Mitleid mit mir Armen.
Gott mir sinkt der Muth,
Kein Entrinnen, kein Erbarmen
Duldet seine Glut.

Margarethe.

Hör' ich recht? Der Freiheit Ton!
Treue Freunde bringen schon
Rettung, die ich heiß begehrt,
Gott hat mein Gebet erhört!

Aldo.

Seid Ihr sinnlos? Höret doch!

Margarethe.

Denket Ihr des Bauern noch,
Den vom Fest Ihr triebt hinaus
Einst aus seines Vaters Haus?
Er ist's, den ich mir erkoren,
Dem ich heiße Lieb geschworen,
Er ist's, der in falscher Tracht
Heut' vom Rhein Euch Kunde bracht,
Er ist's, der von Gott gesendet,
Meine tiefe Schmach hier endet!

Aldo.

Träum' ich? Wer ist's?

Margarethe.

Treffenfeld!
Meines Herzens Hort, mein Held!

Aldo.

Spricht des Wahnsinns Macht aus Dir,
Oder treibst Du Scherz mit mir?

Margarethe.

Hört Ihr die Trompeten nicht,
Die Euch laden zum Gericht?

Aldo.

Höll' und Teufel! Welch' Geschrei

Margarethe.

Dank' Dir, Himmel! ich bin frei!

Rolf.

Aldo, auf wir müssen fort,
Schnell entfliehe diesem Ort.
Brandenburger drangen ein!
Schnelle Flucht hilft hier allein.

Aldo.

Bist Du rasend? Fliehen? Wer?
Wo käm'n Brandenburger her?

Rolf.

Treffenfeld ist angekommen,
Schon hat er das Thor genommen,
Alles flieht vor seinen Streichen
Schnell die Felder zu erreichen!

Aldo.

Daß verschlinge ihn die Pest!
Werfet Feuer in das Nest! —

Du hast den Verrath getheilt,
Der die Unsern heut' ereilt!

Margarethe.

Ja, ich theilte, kannte ihn,
Sah heran die Strafe ziehn!

Aldo.

Mög' die Hölle Dich verschlingen!

Margarethe.

Gott ist mit uns!

Rolf.

Auf! sie dringen
Schon heran!

Aldo.

Fluch dem Verrath!

Rolf.

Auf, sie kommen!

Margarethe.

Ja, er naht!
Naht als meiner Ehre Streiter,
Führt die brandenburg'schen Reiter,
Um zu brechen unsre Ketten,
Um das Land und mich zu retten!
Jahrelange Qual erduldet
Haben wir, die nichts verschuldet,
Heute ist die Noth beendet,
Da uns Gott den Retter sendet!

Aldo.

Thörin! Juble nicht zu früh!
Dieses Tages Noth und Müh',
Was die Stadt erduldet,
Das hast Du verschuldet!

Sieh' wie die Flammen gierig lecken,
Wie sie sich in die Lüfte recken,
Du entfachtest diese Gluth,
Dich trifft das vergoss'ne Blut!
Doch müssen wir von hier enteilen,
So mußt die Flucht mit uns Du theilen!

Margarethe.

Güt'ger Gott, er ist von Sinnen!

Aldo.

Auf, führt diese mir von hinnen!

Rolf. Soldaten.

Ja, von hinnen, sie soll's theilen,
Müssen wir von hier enteilen!
Führe uns, wir sind bereit,
Folgen Dir zu Kampf und Streit!

Aldo.

Folgt mir Alle, seid bereit,
Auf Kameraden zum Streit!

Rolf. Soldaten.

Führ' uns Aldo, wir sind bereit,
Folgen treu Dir in Kampf und Streit!

Aldo.

Dieses Banner soll uns wehen,
Leiten uns durch Flammengraus,
Wenn wir jetzt zum Kampfe gehen,
Sicher aus der Stadt hinaus!
Liebchen, auf, wir müssen eilen,
Dürfen länger hier nicht weilen,
Sieh', es säumt Dein Hort, Dein Held,
Deines Landes Treffenfeld!
Lustig soll es sich gestalten,
Wollen frohe Hochzeit halten,

Du wirst unser beider Weib,
Ihm das Herz und mir der Leib!
Frisch voran!
Auf nach Könnigde! Drauf und dran!

Margarethe.

Gebt mich frei! O habt Erbarmen!
Rettet mich aus dieser Noth!
Hilfe! Rettung! Weh' mir Armen!
Schütze mich mein Herr und Gott!

Rolf. Soldaten.

Vorwärts, Aldo, müssen eilen,
Dürfen länger hier nicht weilen.
Du bist unser Hort und Held,
Führ' uns gegen Treffenfeld!
Lustig soll es sich gestalten,
Du sollst frohe Hochzeit halten,
Sie wird Euer beider Weib,
Ihm das Herz und Dir der Leib!
Auf nach Könnigde! Frisch voran!
Auf nach Könnigde! Drauf und dran!
Voran! Voran!
Und lustig drauf und dran!

Dritter Aufzug.

№ 13.

Chor.

Ist es wahr was wir vernommen,
Treffenfeld ist angekommen,
Und der Kurfürst, wie Ihr sagt.
Kommt zur großen Schwedenjagd?
Enden sollen uns're Plagen,
Länger wollen wir's nicht tragen,
Unserm Fürsten, unserm Land
Bieten alle wir die Hand.
Heran! Heran! Kommt Mann für Mann,
Wer eine Wehre schwingen kann!
Wir geben gern mit frischem Muth
Für Land und Fürsten Gut und Blut!
Wer wollt zögern noch und zagen?
Freudig woll'n wir alles wagen,
Wie es wagte Treffenfeld,
Unsers Dorfes Sohn und Held.
Laßt uns auf die Schweden schlagen,
Woll'n sie aus dem Lande jagen,
Unserm Fürsten, unserm Land
Bieten alle wir die Hand!

№ 14. Ensemble-Lied.

Michel.

Seid Ihr bereit?

Bauern.

Wir sind bereit!

Michel.

Zu Kampf und Streit?

Bauern.

Zu Kampf und Streit?

Michel.

Habt Ihr auch Muth?

Bauern.

Wir haben Muth!

Michel.

Na, denn is gut!
So tretet Alle her zu mir
Und schwöret auf dies Banner hier,
Daß Alle Gut und Blut und Leben
Für ihren Fürsten wollen geben.

Bauern.

:|: Wir sind Bauern von geringem Gut,
Und dienen unserm gnädigsten
Kurfürsten und Herrn mit unserm Blut! :|:

Michel.

Nun tretet an und gebet acht,
Ich zeige Euch wie man es macht,
Stellt alle Euch in Reih' und Glied,
Die Wehre vorgestreckt!
Dem Schweden stramm entgegenzieht,
Dann kriegt er gleich Respekt.
Und geht es dran und drauf mit Macht,
Kein Zittern und kein Stöhnen,

Dann laßt Ihr, daß es nur so kracht,
Den Schlachtgesang ertönen.
Nu alle los, frisch drauf und dran,
Die Brandenburger rücken an;
Greif aus mein Pferd, schlag zu mein Schwert,
Hernieder was sich wehrt!

Chor.

Hurrah! Hurrah! Frisch drauf und dran,
Die Brandenburger rücken an,
Sie stehn für Fürst und Vaterland
Und schwingen das Schwert mit kräftiger Hand,
Sie kommen frisch und heiter,
Die brandenburg'schen Streiter!

Michel.

Und wird die Reiterei zu keck
Und kommt Euch in die Näh',
Dann stellt Ihr Euch auf einen Fleck
Und bildet ein Carrée.
Der Hauptman muß vor Hieb und Stoß
Sich in die Mitte schmiegen,
Dann haut und stecht und schließt Ihr los,
Daß sich die Balken biegen!
Nu alle los, frisch drauf und dran, ꝛc.

Chor.

Hurrah! Hurrah! Frisch drauf und dran, ꝛc.

Michel.

Doch kommt der Feind mit Uebermacht,
Befällt Euch Angst und Graus,
Dann handelt ja mir mit Bedacht,
Reißt nicht zu früh mir aus.
Der Hauptmann ist der erste Mann,
Und heißt es retirieren,

Dann lauf' ich muthig Euch voran,
Denn ich muß Euch ja führen.
Nu alle los, frisch drauf und dran, 2c.

Chor.

Hurrah! Hurrah! Frisch drauf und dran, 2c.

№ 15. Strophenlied der Rieke.

I.

Aich, wie sind die Mädchen zu bedauern,
Die auf einen einz'gen Mann
Tag für Tag und Stund' auf Stunde lauern,
Und's kommt dennoch keiner an.
Viele Mädchen saßen schon und harrten
Als sie noch ein halbes Kind,
Und sie sitzen immer noch und warten
Wenn sie alte Jungfern sind.
Solch' ein Mädchen dreht das Rädchen,
Zu gewinnen zartes Linnen,
Für die Betten und Gewänder,
Mieder, Schürzen, Tücher, Bänder,
Jacken, Hüte, Hauben, Mützen,
Kragen, Rüschen, Krausen, Litzen,
Und ist es beisammen, dann
Fehlet immer noch der Mann.
Aich!
So ist's im Dorfe, so ist's im Städtchen,
So ist es überall bestellt,
Es giebt auch gar zu viele Mädchen
Und gar zu wenig Männer auf der Welt.

II.

Meine alte Muhme, die Susanne,
War einst, sagt man, jung und schön,
War gewachsen schlank wie eine Tanne
Und gar lieblich anzusehn.

Freier kamen, doch Susanne lachte
Jedem Burschen in's Gesicht,
Und hat, weil sie immer sich bedachte,
Richtig keinen Mann gekriegt.
Armes Mädchen dreh' dein Rädchen,
Ofen hocken, stopfen Socken,
Kleider flicken, Strümpfe stricken,
Prischen nehmen, und sich schämen,
Hündchen, Mätzchen, Täubchen, Kätzchen,
Ihres Herzens einz'ge Schätzchen,
Wackelt mit dem Kopf dazu,
Und singt einsam ohne Ruh'.
Uich!
So ist's im Dorfe, so ist's im Städtchen, rc.

III.

Und die Männer, die so arg uns kränken
Kehren gar nicht sich daran,
Würden ihrer Pflichten sie gedenken,
Kriegte jede einen Mann.
Wozu sind die Männer denn geboren?
Doch allein um uns zu frein.
Aber ach, die garst'gen, bösen Thoren,
Sehen leider das nicht ein.
Wirthshaus sitzen, um zu schwitzen
Noch um viere dort beim Biere,
Tabak schmauchen, daß sie rauchen
Wie die Essen, nicht vergessen
Klug zu schnacken, sich zu zwacken,
Einer auf den Andern hacken,
Kegel, Würfel — nie zu viel, —
Und das liebe Kartenspiel!
Uich!
So ist's im Dorfe, so ist's im Städchen, rc.

IV.

Schön sind die Soldaten anzusehen,
Und es hüpft das Herz vor Lust,

Wenn so schmuck und stramm die Krieger gehen,
Jedem Mädchen in der Brust.
Doch wie alle Männer schlecht gerathen,
So ist's auch beim Militär,
Denn zur Heirath sind die Herrn Soldaten
Gar nicht zu gebrauchen mehr.
Säbel rasseln, Funken prasseln,
Schnurrbart drehen, Mädchen sehen,
Freundlich grüßen, Blicke schießen,
Kopf verrücken, Sinn bestricken,
Eh' versprechen, Herzen brechen.
Trommel tönet — ausgestöhnet,
In die Ferne zieht er dann,
Und fängt da von vorne an.
Uich!
So ist's im Dorfe, so ist's im Städtchen, 2c.

№ 16. Finale.

Chor der Schweden.

Immer heiter rüstig weiter,
Immer vorwärts Mann für Mann,
Heut' wie morgen ohne Sorgen,
Zieh'n wir frohen Muths voran.
Wird geschlagen, wer will fragen
Wie des Krieges Würfel fällt,
Rasch gewonnen, rasch zerronnen,
Das ist so der Lauf der Welt.
Froher Sinn und leichtes Blut,
Ist des Lebens schönste Labe,
Starker Arm und guter Muth,
Des Soldaten ganze Habe.
Schwankend ist des Krieges Glück,
Die Dir heute unterlagen,
Zahlen morgen Dir's zurück,
Werden morgen besser schlagen.

Froher Sinn und leichtes Blut,
Ist des Lebens schönste Labe,
Starker Arm und guter Muth
Des Soldaten ganze Habe.

Aldo.

Wir sind am Ziel, hier tretet ein,
Ihr sollt willkommen sein.
Rolf, sorge für die Leute gut,
Erhalte frohen Muth.

Margarethe.

Wann wird des Tages Mißgeschick,
Wann diese Leiden enden?
Wann kehret Hoffnung mir zurück,
Wann wird das Glück sich wenden?

Aldo. Offiziere.

Bald wird des Tages Mißgeschick,
Bald diese Leiden enden;
Bald kehret uns der Sieg zurück,
Bald wird das Glück sich wenden.

Rolf.

Auf, Kam'raden! bannt das Weh,
Heute giebt es frohe Feste!
Ihr seid all' in Könnigde
Heut' Herrn Aldo's Hochzeitsgäste!

Chor.

Hochzeitsgäste? Hahaha!
Ei da sind wir alle da!

Rolf.

Recht so! Was noch bieten kann
Küch' und Keller, Stall und Scheuer,

Das ist für den Kriegersmann,
Es ist unser, es ist Euer!

Chor.

Gutes Wort zu guter Zeit.
Lustig, lustig Kameraden!
Haltet alle Euch bereit,
Alle braven Kriegesleut,
Sind zum Feste eingeladen,
Frohe Hochzeit giebt es heut'.

Rolf.

In der Faust das scharfe Schwert,
Und im Arm ein dralles Mädel;
Mädel ist dem Herzen werth
Und das Schwert dem Feindesschädel.
Mädel, Schwert und guter Wein
Schmücken des Soldaten Leben,
Wo die Dreie im Verein,
Wird's 'ne gute Ehe geben.

Chor.

:|: Klinge Fiedel und Schalmei!
Schwinget fröhlich Euch im Tanze,
Springet lustig ein Hoppei,
's gilt der Braut im Hochzeitskranze. :|:
Wenn der Krieger Hochzeit hält,
Wer will sitzen, wer will schweigen?
Er ist ja der Herr der Welt,
Alles in der Welt sein Eigen!
Bürger, Bauer mag sich plagen,
Darf nicht mucken, darf nicht klagen,
Ist alleine auf der Welt.
Daß den Krieger er erhält.
Mir gehör'n verborg'ne Gelder,
Mir die Früchte Deiner Felder,
Klagst Du über Krieg und Noth,
Schlage ich Dich Bauer tot!

Her die Schüssel, her die Teller,
Her die Fäßer aus dem Keller,
Laß das Weib von deiner Brust,
Juchei! sie dient meiner Lust!
Dirne laß dein eitel Zieren,
Will Dich in die Ehe führen,
Will Dich lieben kurze Frist,
Nur so lange jung Du bist!

Chor der Soldatenweiber.

Wenn zum Kriege,
Wenn zum Siege
Rüstig uns're Männer gehn,
Heißt es schaffen,
Packen, raffen,
Dürfen wir nicht müßig stehn.
Rührt die Hände
Ohne Ende,
Vor des Feindes Gier und Wuth
Schlau zu betten
Und zu retten
Des Soldaten Hab und Gut.

Margarethe.

Es tobt der Kampf — es wogt die Schlacht, —
Die Freunde nah — die Freiheit lacht! —

Soldatenweiber.

Greifet an, es drängt die Zeit,
Richtet, haltet Euch bereit!

Margarethe. Soldatenweiber.

Vater im Himmel! ich rufe Dich!
Lenker der Schlachten erhöre mich!
Sende die Himmlischen Schaaren,
Uns in der Noth zu bewahren,

Schützend die Flügel zu breiten,
Laß sie zum Siege uns leiten!
Vater im Himmel! ich rufe Dich!
Lenker der Schlachten erhöre mich!

Jochen.

Steh, Aldo, steh! — Umsonst Dein Müh'n!

Aldo.

Was wollt Ihr?

Jochen.

Such' nicht mir feige zu entfliehn!

Aldo.

Wer seid Ihr?

Jochen.

Steh' mir in's Aug' — kennst Du mich nicht?

Aldo.

Verflucht sei Deines Auges Licht!

Jochen.

Wie Du mich einst triebst aus des Vaters Haus,
Treib' ich Dich heut' aus Könnigde hinaus!
Ein Rächer der Unschuld bin her ich gesandt,
Und werde Henniges von Treffenfeld genannt!

Chor.

Sieg! Sieg! Laßt schallen es weit!
Sieg! Sieg! Das Land ist befreit!
Laut jubelt dem Krieger,
Laut preiset den Sieger,
Es lebe der Held!
Hoch! Hoch! Treffenfeld!

Jochen.

Das Land ist frei, — zu End' die Noth,
Kein Feind mehr deinem Frieden droht.
Für Freiheit, Ehr' und stetes Glück
Bring' ich dies Zeichen Dir zurück.
Doch Könnigde, wo Du gefangen,
Das Zeuge deiner Noth und Bangen,
Da herrsche Du hinfort allein,
Hier sollst Du meine Königin sein!

Chor.

Hurrah! Hurrah! Frisch drauf und dran,
Die Brandenburger rücken an, ꝛc.

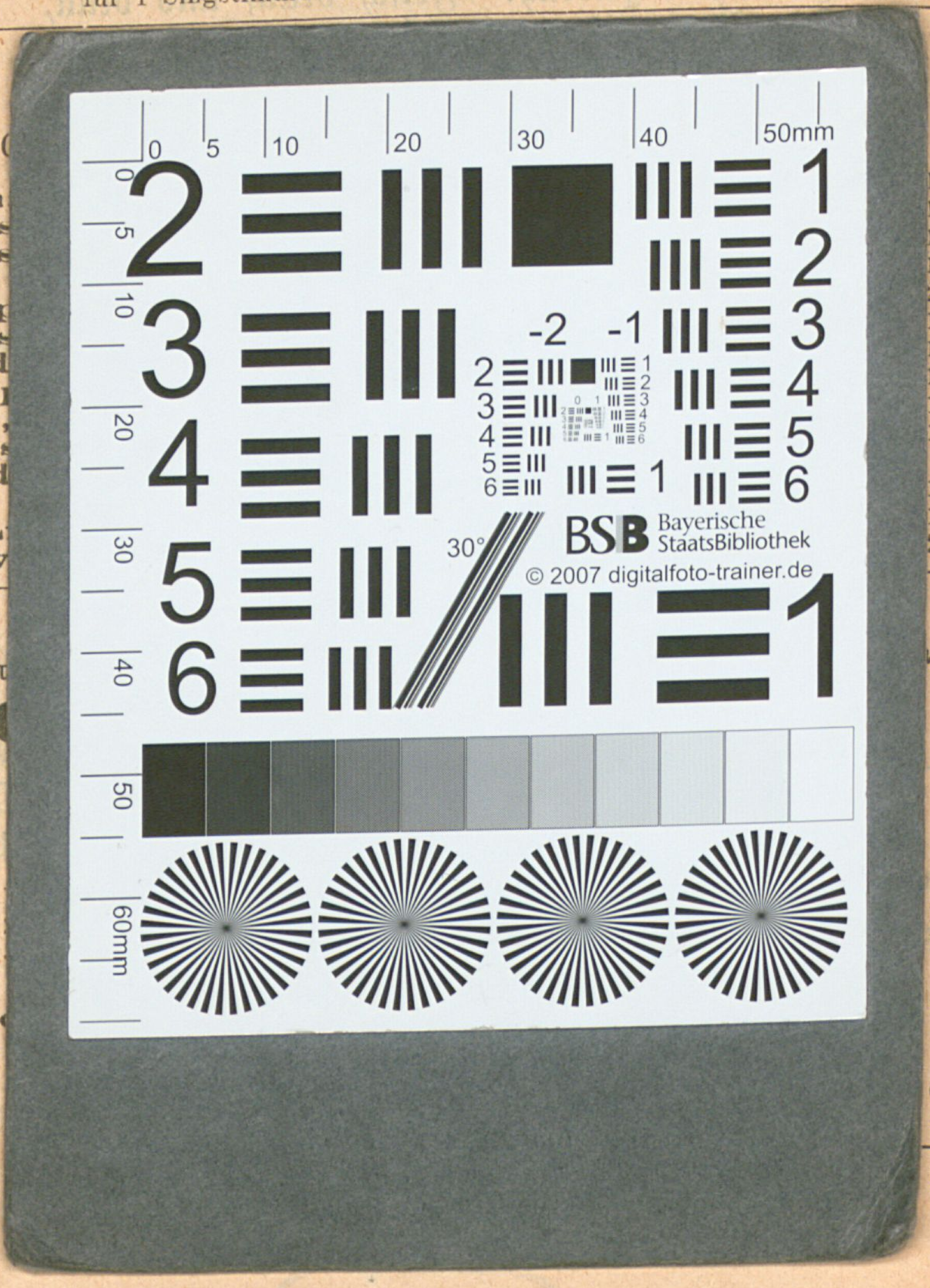
Ende.

Druck: Robert Wapler, Magdeburg.

Hennigs von Treffenfeld.

Volksoper in 3 Aufzügen von **Max Henschel**. Musik von **Otto Findeisen.**

Im Laub der Reben, Walzer . . . . Mk. 1.80
Treffenfelder, Marsch . . . . „ 1.20
Treffenfeld-Quadrille . . . . „ 1.30
Maienkönigin, Polka . . . . „ 1.20
Potpourri No. 1 und 2 . . . . à „ 2.50
Clavier-Auszug mit Text . . . . netto „ 12.—
Treffenfeld-Lied: Dem Vaterlande hab' ich mich geweiht.
O du Haus im Laub der Reben, Lied für Tenor.
Du schlankes Reh, Lied für Tenor-Bariton.
Goldig schimmert uns das Leben, Lied für Tenor-Bariton.
Nu alle los, frisch drauf und dran, Humorist. Lied.
Bet', Kind'l bet', Volkslied.
Wie duften die Blumen so lieblich, Lied für Sopran.
Ach wie sind die Mädchen zu bedauern, Lied für Sopran.
Frühling, Frühling, Duett für Sopran und Alt.
Ich kann dies nimmer sagen, Duett für Sopran und Tenor (**auch** für 1 Singstimme ausführbar).



(

Ann 1.80
For 1.20
Des 1.30
Der 1.20
Pot 2.50
For 1.20
Lied 1.20
Cou 1.20
1.20
Ehe 1.50
Lied
1.—
O L 1.—
Clav 2.—

Mit a ... **gen**

No. 1.20
„ 1.20
„ 1.20

Sim 1.20
„

6.—
4.—
—.50
1.50

Hennigs von Treffenfeld.

Volksoper in 3 Aufzügen von **Max Henschel.** Musik von **Otto Findeisen.**

Im Laub der Reben, Walzer		Mk. 1.80
Treffenfelder, Marsch		„ 1.20
Treffenfeld-Quadrille		„ 1.30
Maienkönigin, Polka		„ 1.20
Potpourri No. 1 und 2	à	„ 2.50
Clavier-Auszug mit Text	netto	„ 12.—

Treffenfeld-Lied: Dem Vaterlande hab' ich mich geweiht.
O du Haus im Laub der Reben, Lied für Tenor.
Du schlankes Reh, Lied für Tenor-Bariton.
Goldig schimmert uns das Leben, Lied für Tenor-Bariton.
Nu alle los, frisch drauf und dran, Humorist. Lied.
Bet', Kind'l bet', Volkslied.
Wie duften die Blumen so lieblich, Lied für Sopran.
Ach wie sind die Mädchen zu bedauern, Lied für Sopran.
Frühling, Frühling, Duett für Sopran und Alt.
Ich kann dies nimmer sagen, Duett für Sopran und Tenor (auch für 1 Singstimme ausführbar).

Der alte Dessauer.

Op[illegible] n.

Anna[illegible]	Mk. 1.80
Forsc[illegible]	„ 1.20
Dessa[illegible]	„ 1.30
Der a[illegible]	„ 1.20
Potpo[illegible]	„ 2.50
Forsc[illegible]	„ 1.20
Lied:[illegible]	„ 1.20
Coupl[illegible]	„ 1.20
„ [illegible]	„ 1.20
Ehest[illegible]	„ 1.50
Lied c[illegible]	„ 1.—
O Lie[illegible]	„ 1.—
Clavie[illegible]	„ 12.—

Mit auss[illegible] **getragen**

O[illegible] **e)**

No. 1 [illegible]	Mk. 1.20
„ 2 [illegible]	„ 1.20
„ 3 [illegible]	„ 1.20
Simon[illegible]	Mk. 1.20
„ [illegible]	
[illegible]	„ 6.—
[illegible]	„ 4.—
[illegible]	„ —.50
[illegible]	„ 1.50

Findeisen, Otto

Text der Gesänge zu Hennigs von Treffenfeld Volksoper in 3 Aufzügen

Magdeburg [1891]